

§ 61 Ein spektakuläres Wunder in Alexandria Troas (20,7–12)

Paulus ist in diesem Abschnitt schon wieder aus Makedonien zurück: Der Aufenthalt in Makedonien und Griechenland, von dem in 20,1–6 die Rede war, erscheint im Rahmen der Apostelgeschichte als ein kurzes Zwischenspiel. In Wirklichkeit war er sehr viel länger – Paulus schrieb in dieser Phase aus Korinth den Römerbrief – und mit dem Kollektenprojekt mehr als ausgefüllt. Davon läßt der Verfasser der Apostelgeschichte allenfalls zwischen den Zeilen noch etwas erkennen.

Der Weg von Philippi bzw. Neapolis nach Alexandria Troas, der in v. 6 geschildert wird, ist uns schon bekannt: In umgekehrter Richtung haben wir diesen Weg zusammen mit den Missionaren in Kapitel 16,11 schon einmal zurückgelegt. Damals waren die Winde günstig, und die Reise dauerte zwei Tage (die Übernachtung auf Samothrake war in 16,11 eigens erwähnt worden). Diesmal dauert die Reise fünf Tage, wie wir in v. 6 erfahren. Der Aufenthalt in Alexandria Troas wird mit sieben Tagen angegeben: Wir haben hier die ersten Notizen, die auf die Aufzeichnungen eines Teilnehmers schließen lassen.¹ Die Dauer des Aufenthalts in Alexandria Troas ist für den Fortgang der Erzählung ohne Bedeutung. Der Verfasser der Apostelgeschichte hat ihn seiner schriftlichen Quelle entnommen.

Die Angaben in v. 6 gehen auf einen Teilnehmer zurück

* * *

Thema des kurzen Abschnitts ist der Wundertäter Paulus. Wir haben Paulus schon im Rahmen der ersten Missionsreise als Wundertäter kennengelernt (vgl. die Heilung des Lahmen in Lystra, 14,8–13). Auch im Verlauf der zweiten Reise tat Paulus Wunder (Heilung der Sklavin in Philippi, 16,16–18). In Ephesos war von den wunderwirkenden Taschentüchern des Paulus die Rede (19,11–12). Das spektakulärste Wunder des Paulus findet nun hier in Alexandria Troas statt: Ein zu Tode gestürzter Kirchenschläfer wird auferweckt.

Der Verfasser der Apostelgeschichte beginnt hier v. 7 mit der Ausmalung der Abschiedsszenerie: Paulus kündigt an, daß er am folgenden Tag abreisen werde, und ohne daß ein Wort darüber verloren würde, ist klar, daß es die letzte Abreise aus Alexandria Troas sein wird. Daher zieht sich seine Ansprache ungewöhnlich lange hin, *παρέτεινέν τε τὸν λόγον μέχρι μεσονυκτίου* (*pareteinen te ton logon mechri mesonyktiou*), heißt es.

v. 7

¹ Vgl. dazu die Bemerkungen oben S. 603–605.

- v. 9 So ist es nicht verwunderlich, wenn ein junger Mann namens Eutychos v. 9 vom Schlaf übermannt wird.² Das wäre auch nicht weiter schlimm gewesen, wäre er nicht aus einem Fenster (θυρίς [*thyris*]) im dritten Stockwerk (ἔπεσεν ἀπὸ τοῦ τριστεύγου³ [*ēpesen apo tou tristegou*]) heruntergefallen: „Der am offenen Fenster sitzende Jüngling (v. 9) »versinkt in tiefen (oder schweren) Schlaf, da P[au]l[us] immer noch weiter redete, und fällt, vom Schlaf hinabgestürzt aus dem dritten Stockwerk herunter und wird als ein Toter (von seinen Angehörigen oder anderen Gemeindegliedern, die heruntergeeilt sind) vom Boden aufgehoben«. Hierauf erst v. 10 (v. 10) »steigt auch P[au]l[us] herunter, wirft sich über ihn, umfaßt ihn, und spricht: Macht keinen Lärm; denn seine Seele ist in ihm«. Wenn L[u]c[as] den Zustand des Verunglückten für Scheintod oder überhaupt die Meinung, daß er tot sei, für einen Irrtum gehalten hätte, würde ihm der passende Ausdruck dafür nicht gefehlt haben . . .“⁴

(Neufassung im Winter 2018/2019, 17. XI. 2018 um 16.48 Uhr)

² Die Terminologie in v. 7a verweist auf die Feier des Herrenmahls. „Es war das erste »κυριακὸν δεῖπνον φαγεῖν« »ἐν τῇ κυριακῇ ἡμέρᾳ«, von dem wir eine geschichtliche Urkunde in dem kurzen Bericht eines Teilnehmers besitzen“ (*Theodor Zahn*, S. 706).

³ τὸ τρίστεγον heißt „das dritte Stockwerk“, zum Adjektiv τρίστεγος, „dreistöckig“. Das Wort begegnet im Neuen Testament nur an dieser Stelle (und ist auch sonst nicht gerade häufig, vgl. die bei *Bauer/Aland*, Sp. 1647, s.v. τρίστεγον gebotenen Belege).

**Dreistöckige
Häuser in
Alexandria
Troas?**

Mich würde interessieren, ob es in einer doch recht kleinen Kolonie wie Alexandria Troas in der Tat dreistöckige Häuser gab. In Philippi sind solche meines Wissens bisher archäologisch nicht nachgewiesen.

Ein Athener Politiker, der sich im Dezember 2007 aus dem vierten Stock eines Hauses stürzte – die Athener Zeitungen sind seither täglich mit den damit zusammenhängenden Skandalen gefüllt –, war damit nicht erfolgreich, sondern überlebte den Sturz. Daran kann man sehen, daß die Höhe des Hauses für unsere Geschichte nicht ohne Bedeutung ist.

⁴ *Theodor Zahn*, S. 707.